

Stein, Erde, Glas, Bauhandwerk, Eisen, Feinmetall. Den Mittelpunkt der großen Werkhalle bildet ein riesenhaftes Hakenkreuz, den Ehrenplatz nehmen die Bilder des Führers und des Reichs-Handwerksführers ein.

Bei der großen Zahl von Handwerkszweigen konnte dem einzelnen Handwerk nur ein beschränkter Raum gegeben werden. Der Zentralverband der Deutschen Uhrmacher erhielt einen Raum von 50 qm zugewiesen, und es hieß nun, auf diesem beschränkten Raum das zu zeigen, was heute für die Arbeit des Uhrmachers bezeichnend ist, und in Gegensatz zu setzen zu den Arbeiten, die der Uhrmacher in den vergangenen Jahrhunderten geleistet hat. Den Wert der heutigen Handwerksarbeit erkennt man sehr oft an den Beziehungen zu der Arbeit in vergangenen Jahrzehnten und Jahrhunderten.

Es hieß also, dem Besucher der Ausstellung die Arbeit des Uhrmachers lebendig vorzuführen.

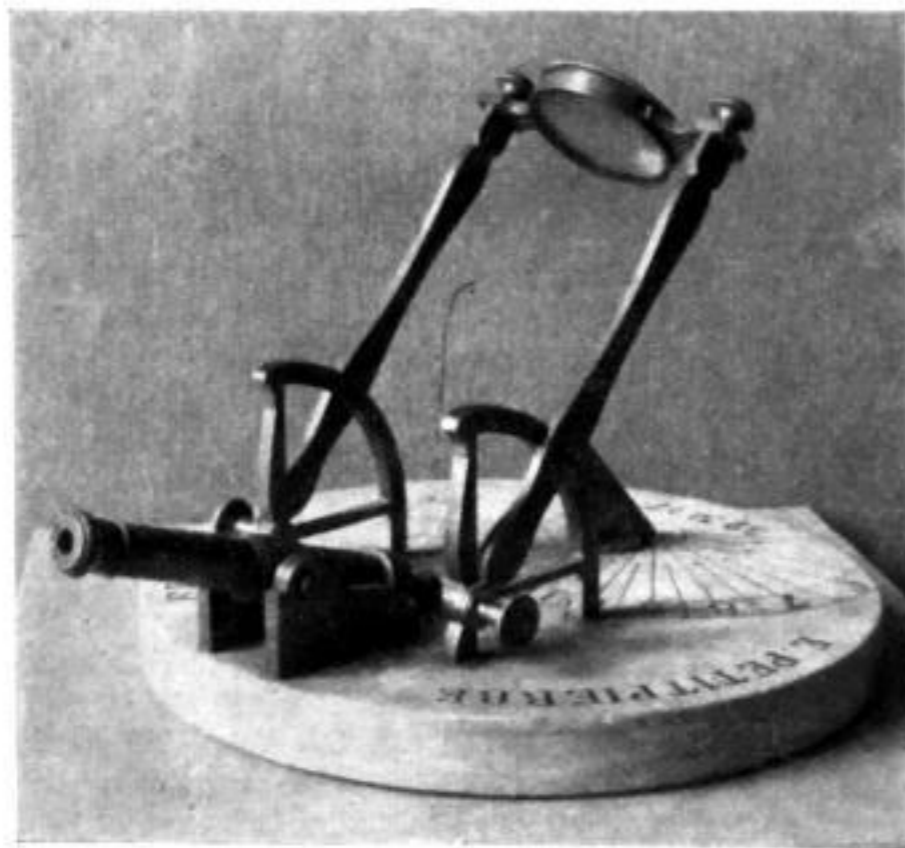
Zu diesem Zweck wird während der Ausstellung ein Uhrmachersgehilfe auf dem Stand des Zentralverbandes Reparaturen an Uhren ausführen. Bekannte Firmen des Faches haben dem Zentralverband dankenswerterweise Maschinen und Werkzeuge geliehen. Das, was der Uhrmacher heute im Geschäft verkauft, wird in besonders ausgesuchten Stücken ausgestellt. Von starker Bedeutung ist, dem Besucher zu zeigen, wie wichtig die Uhr im Leben des modernen Menschen ist. Der Schulbub schaut auf seinem Schulsack nach der Uhr, der Angestellte im Büro. Im Haushalt ist die Uhr nötig. Ein moderner Wagen ist nicht ohne Uhr zu denken. Die Fabriken richten sich mit ihrer Arbeitseinteilung nach der Zeit. Der Chemiker im Laboratorium macht viele Arbeiten nach der Stoppuhr. Riesenhafte Vergrößerungen führen dem Besucher dies klar vor Augen.

Es ist bei solchen Ausstellungen von besonderer Wirkung, wenn man

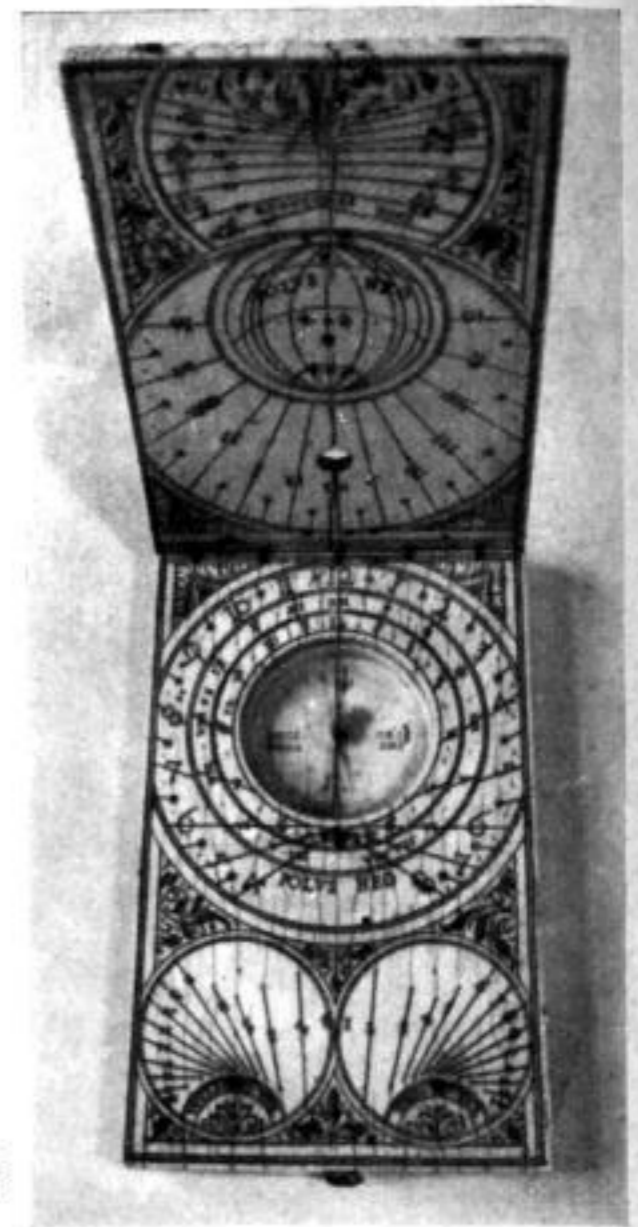
für den Stand einen Mittelpunkt

schafft. So hat sich der Zentralverband die berühmte Burgunder Federzuguhr aus dem 15. Jahrhundert von seinem Besitzer ausgeliehen. Das feuervergoldete Prunkstück steht in einer Glasvitrine, ringsum liegen einzelne alte Uhren.

Der bekannte Uhrensammler Triebold (Hannover) lieh für die Ausstellung mehrere wertvolle Stücke seiner



Mittagskanone mit Sonnenuhr auf einer Marmorplatte. Genau mittags um 12 Uhr entzündet die Sonne das im Brennpunkt der Linse befindliche Pulver auf dem Zündloch der Kanone und der Schuß geht los. (Sammlung W. Triebold, Hannover)



Große Elfenbein-Taschen-Sonnenuhr mit Monduhr und 24-Stundenzeit. Nürnberger Arbeit von Hans Ducher. 16. Jahrhundert

Sammlung. Wir werden noch ausführlich auf diese Ausstellungsstücke eingehen. Heute nennen wir aus der großen Zahl der ausgestellten Uhren und Instrumente eine große Garten-Sonnenuhr aus Schiefer, die siebzehn kleine Hakenkreuze trägt. Die Uhr ist im Jahre 1685 angefertigt, man hat also auch zu jener Zeit das alte deutsche Sonnenrad bei der Verzierung von Gegenständen verwandt. Ein weiteres auffälliges Stück ist die Mittags-Kanone des Berliner E. Petitpierre. Dann sind ausgestellt eine große Elfenbein-Taschenuhr, eine Kanzel-Sanduhr, eine Oluhr, eine gotische Hausuhr, Kutschenuhren, Satteluhren, verschiedene silberne Taschenuhren mit Emailmalereien, eine goldene Taschenuhr mit einer großen Anzahl von goldenen Nägeln besetzt, zwei silberne Taschenthermometer, ein Astrolabium, zwei Uhren in Bergkristallgehäuse. Die hauptsächlichsten alten Uhren sind besonders sinnfällig ausgestellt: Den Hintergrund der gotischen Hausuhr bildet eine große Aufnahme des Kölner Domportals, den Hintergrund einer alten Sonnenuhr ein Teil der Akropolis, den Hintergrund einer Empireuhr eine Ansicht aus dem Königin-Luise-Zimmer des Potsdamer Schlosses.

Um auch die Konstruktion moderner Uhren nicht zu kurz kommen zu lassen, sind einige Werke von Wand- und Taschenuhren ausgestellt. Uhrenliteratur vervollständigt das Gezeigte. Damit der Besucher sich über alle Fragen unterrichten kann, sind an den Stücken ausführliche Beschreibungen angebracht. Außerdem wird dauernd auf dem Stand Gelegenheit sein, sich von einem Fachmann Erklärungen geben zu lassen.

In der nächsten Nummer der UHRMACHERKUNST werden wir ausführlich auf den Stand des Zentralverbandes zurückkommen.

Die Deutsche Uhrenindustrie beteiligt sich mit einer Kollektivausstellung der Hauptfirmen.

Ihr Stand umfaßt ungefähr die Fläche von 100 qm und ist von drei Seiten von Wänden umschlossen. Um möglichst viele Besucher schon von weitem auf diesen Stand aufmerksam zu machen und besonders hinein-